Chronik

Gebrüder Deyhle

Besitz-Chronik der ehemaligen Rechbergischen Häuser.

Gebäude 624 und 624a der ehemaligen freien Reichsstadt Schwäbisch Gmünd

jetzt Silberwarenfabrik Firma Gebrüder Deyhle

Das Hauptgebäude 624 stammte aus dem 15 Jahrhundert, in einem Holzbalken eingehauen stand die Jahreszahl 1473. Die Wetterfahne auf dem Hause zierten die beiden Rechbergischen Löwen und die Jahreszahl 1613. Angebaut an diesem Gebäude 624 waren die beiden sogenannten Steinhäuschen, diese waren zwei kleine Häuschen eines davon mit 2 Wappenbildern geschmückt, welche später in den auf dieser Stelle erstandenen Hauptbau übernommen wurden und heute noch dort zu sehen sind. Eines davon ist das Wappen der Familie Haug.

Anno domini 1600 wurden die Häuser 624 und 624a rechtmässiges Eigentum

der edlen Herren v. Rechberg und Rothen Löwen

welche sie von dem wohllöblichen

Stadtphysikus Dr. Leonhard Haug

zu Eigen erwarben.

Um das Jahr 1700 gehen die Häuser in den Besitz des hochwohllöblichen

Bürgermeisters Herrn Joh. Georg Stahl

(geb. Anno 1668 u. gest. Anno 1740)

über.

Anno 1732 vererbt Stahl die Rechbergischen Häuser, nebst Steinhäuschen, Scheuer und Garten an seine Enkelin, die 12jährige Jungfrau

Cäcilie Debler

die Anno 1744 die Ehefrau des hochwohllöblichen Gmünder Bürgermeisters

Joseph Anton Ferdinand Storr v. Ostrach

wurde.

Anno 1789 kam das Wohnhaus Nr. 624 in den Besitz von

Kaspar Seybold

die Scheuer 624a erwarb die

St. Katharinenpflege.

Schon 1790 verkaufte Seybold das Anwesen an

Josef Hörligkofer

welcher es aber auch schon ein Jahr später 1791 wieder an

Johann Eisele, Rotgerber

verkaufte. Diesem gelang es 1800 auch die Scheuer zurückzuerwerben, sodass das ganze Anwesen in der Hand Eiseles vereinigt war. Auf diesem Anwesen betrieb Eisele seine Rotgerberei.

Im Jahre 1806 erwarb das angrenzende Wohnhaus Nr. 623 der Handels u. Fuhrmann

Dominikus Forster

welcher neben seinem Fuhrbetrieb in dem Hause einen Kramhandel führte.

Sein Sohn Handelsmann

Dominikus Forster

übernahm 1832 dieses Anwesen, baute es sofort um und verlegte sich auf Bijouteriefabrikation. Das Gebäude wurde bald zu klein und wurde deshalb 1837 eine eigentliche Silberwarenfabrik erbaut. 1844 verkaufte Rotgerber Eisele die Scheuer 624a u. einen Teil des Gartens an Dominikus Forster, dessen Wittwe 1848 auch das Wohnhaus 624 von Eisele erwarb. 1857 wurde dieses Haus abgebrochen u. an seiner Stelle ein Fabrikgebäude errichtet.

Dominikus Forster war der Bruder von

Eduard Forster

ebenso von

Frau Wilhelm Deyhle

(geb. Maria Josefa Forster verh. 1834)

und von

Frau Karl Gottlob Deyhle

(geb. Caroline Veronika Forster verh. 1840)

Karl Gottlob Deyhle und Caroline Veronika Deyhle waren die Eltern von

Hermann Deyhle

So vererbte sich dieses Besitztum innerhalb der Familie und ist heute Eigentum der Silberwarenfabrik

Firma Gebrüder Deyhle.

Im Jahre 1893 trat der jetzige Seniorchef

Herr Ernst Rust aus Bremen

in die Firma ein und übernahm 1904 nach dem Tode von

Herrn Otto Deyhle

die alleinige Leitung derselben, verschaffte ihr in zielbewußter Arbeit ihre Weltgeltung und führte sie trotz ungeheurer Schwierigkeiten sicher durch Weltkrieg, Revolution und Inflation hindurch.

Eine wertvolle Hilfe wurde Herrn Rust in den folgenden Jahren durch den Eintritt seiner Schwiegersöhne in die Firma.

Hauptmann Ludwig Stauch

(eingetreten 1919 gestorben 1927)

Herr Eduard Frey

(eingetreten 1923)

An Stelle des verstorbenen Hauptmann Ludwig Stauch trat dann im Jahre 1930

Dipl. Kaufmann Karl Frey

Unter der sicheren Führung ihres Senior-Chefs, welchem es als echtem Pionier deutscher Arbeit gelang, auch im Ausland deutscher Kultur in reichem Maße Geltung zu verschaffen, steht heute die Firma Gebrüder Deyhle als Familien-Besitz innerlich und äusserlich gefestigter und grösser da, als je zuvor.

Gmünd, im Jahr 1939

Familien-Chronik der Besitzer des Anwesens der Firma Gebrüder Deyhle

Johann Franz Stahl geb. 1740

Verh. 1761 mit Theresia Köhler (1735-1817) als Besitzer des Hauses 623 Kinderbachergasse, war der Enkel von Burkhard Stahl, Kaufmann auf dem Bröckle. Burkhards Bruder war jener Johann Georg Stahl (1668-1740) Bürgermeister, der laut Testament im Jahre 1732 die einstigen Reichbergischen Häuser seiner damals 12 jährigen Enkelin, späteren Frau des Joseph Ferdinands Anton Storr v. Ostrach (1715-1785) vermachte. Storr war Reichsstädt. Bürgermeister von 1753-1785, Reichserbschultheiß des geheimen Rats, Kaiserlicher Pfalz- u. Hofgraf, Hochfürstl. Konstanzischer-, Herzogl. Württembergischer- u. Hochfürstlich. Kemptischer Hofrat u. s. w. Joh. Franz Stahl war auch ein Vetter von Achilles v. Stahl II Edler v. Pfeilhalden (1743-1802) verh. mit Josepha Storr v. Ostrach (1747-1826). Des Letzteren Vater war der 1771 in den Adelsstand erhobene Franz Achilles v. Stahl Edler v. Pfeilhalden (1700-1776) verh. mit Katharina Wingert (1705-1774).

Dominikus Forster I 1767-1819

welcher im Jahre 1806 das Haus Nr. 623 kaufte, war der 5. Sohn des Johann Nikolaus Forster, Oberachter der Goldschmiedezunft, der in der Ledergasse wohnte. Dort wurde der junge Goldschmied Dominikus mit der Fuhrhalterei des Jg. Fischer vertraut. Da er Einblick über den im Fuhrwesen überaus guten Verdienst gewann, ging er ganz auf diesen Beruf über. Erbetrieb regelmäßigen Frachtverkehr nach Frankfurt, Augsburg u. Heilbronn. Mit der Fuhrhalterei war ein Kramladen verbunden. Er starb 52 jährig u. hinterließ seine Frau Dominika, geb. Kircher, mit 5 Kindern (2 Söhne u. 3 Töchter).

Dominikus Forster II 1801-1845

Sohn des Vorigen, erlernte auch das Goldschmiedehandwerk, u. führte trotz der sehr schlechten Zeitverhältnisse, diesen in Gmünd bisher nur als Heimarbeit ausgeübten Beruf in die fabrikmäßige Art der Fertigung über. Nach dem Tode seiner Mutter 1831, übernahm er 1832 das elterliche Anwesen. Seine Frau geb. Franziska Kott (geb. 1798) war die Schwester von Nepomuk Kott (1796-1849). Letzterer heiratete 1822 die älteste Schwester von Dominikus Forster II. Dessen 2 weitere Schwestern heirateten die 2 Brüder Deyhle. Die Deyhle kamen aus Kürnbach in Hessen. Wilhelm Deyhle, geb. 1809 heiratete 1834 Maria Josepha Forster geb. 1813. Gottlob Karl Deyhle (1816-1865) heiratete 1840 in erster Ehe Karoline Veronika Forster (1817-1851) und in 2. Ehe Karoline Marianne Deyhle, die älteste Tochter seines Bruders Wilhelm Deyhle. Dominikus Forster II hatte 2 Söhne:

1. Karl Eduard Forster geb. 1826 verh. 1850 mit Elise Wagner
2. Franz Josef Alex. Forster geb. 1834, verh. 1868 in Wien.

Karl Eduard Forsters Söhne

sind: Alfons Forster geb. 1851, Oskar Forster geb. 1854 u. Max Forster geb. 1861. Oskar Forster ist der Stifter der beiden Aquarelle, lebt in Berlin Südende, Brandenburgisches 16 bei seiner Tochter Frau Schiedmayer, und steht heute noch in brieflichem Verkehr mit seinem Jugendfreund Kommerzienrat Hermann Erhard hier.

Eduard Maximilian Forster 1811-1872

Fabrikant, Landtagsabgeordneter u. als 1848 weithin bekannter u. angefeindeter, stets aufrechter Mann, war der Bruder von Dominikus Forster II. Seine Frau Emilie war die Schwester von Karl Erhard (1819-1885) u. von Kommerzienrat Julius Erhard (1820-1898).

Hermann Deyhle 1841 – 1919 (Rinderbachergasse) war der Sohn von Gottlob Karl Deyhle (1816–1865).

Kommerzienrat Karl Wilhelm Deyhle geb. 1840 (Kornhausstr.) verh. mit Maria Albertine Forster, war der 1. Sohn von Wilhelm Deyhle, geb. 1809 verh. 1834.

Theodor Otto Deyhle geb. 1841 (Katharinenstr.) war der 2. Sohn. In 1. Ehe verh. mit Karoline Pauline Heiser. In 2. Ehe verh. mit Johanna Engels.

Eduard Wilhelm Deyhle geb. 1842 (Marktplatz) Bijouteriefabrikant war der 3. Sohn. Verh. 1869 mit Therese Augusta Ott.

Emilie Sophie Deyhle geb. 1837 u. Emma Deyhle geb. 1838, als Töchter von Wilhelm Deyhle (geb. 1809) heiratete Karl v. Watter in 1. u. 2. Ehe.

Ernst Rust geb. 1870 gebürtig aus Bremen, erlernte die Silberwarenbranche bei der Firma Koch & Bergfeld, Bremen, war später Dolmetscher beim Nordd. Lloyd und übersiedelte 1893 nach Schwäb. Gmünd, wurde 1902 Teilhaber und übernahm 1904 die Gesamt-Leitung der Firma Gebrüder Deyhle.
Seine Frau Ella geb. Battermann stammt aus Hannover.

Hauptmann Ludwig Stauch 1890 – 1927 Die ältere Tochter Erna war in erster Ehe seit 1919 verheiratet mit Teilhaber der Firma.

Als weiterer Schwiegersohn ging 1923 als Teilhaber Eduard Bera, geb. 1888 die Ehe mit der jüngeren Tochter Eva ein.

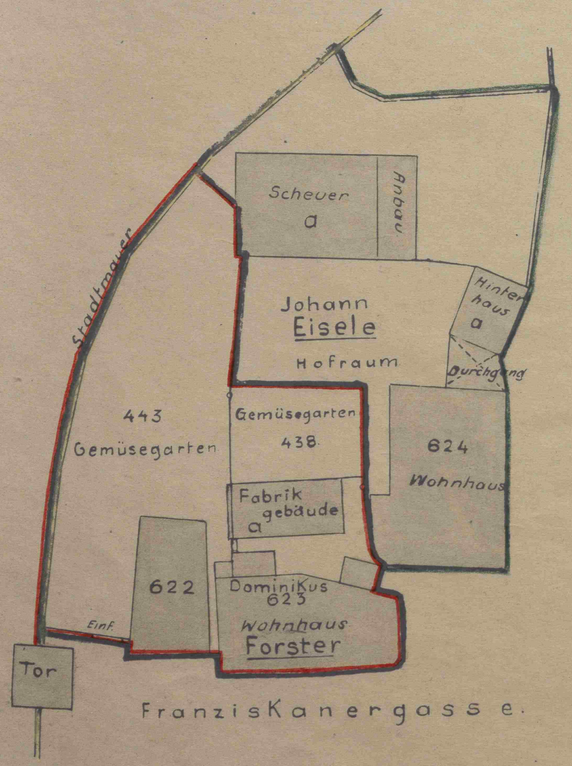
Dipl. Kaufmann Karl Frey geb. 1893 Nach dem Tode des Ludwig Stauch verehelichte sich dessen Frau Erna 1930 mit der in der gleichen Eigenschaft in die Firma eintrat.

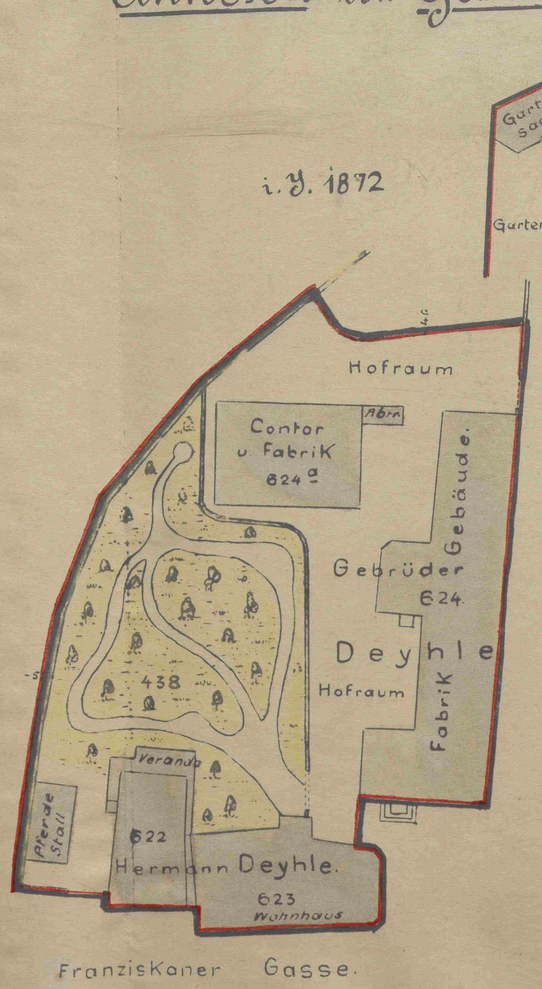
Die Firma Gebrüder Deyhle gewann eine ständig wachsende Bedeutung sowohl im In- als auch vor allem im Ausland.
1932 wurde das Fabrik-Anwesen stark vergrössert und eine neue Abteilung Leichtmetallbau angegliedert.

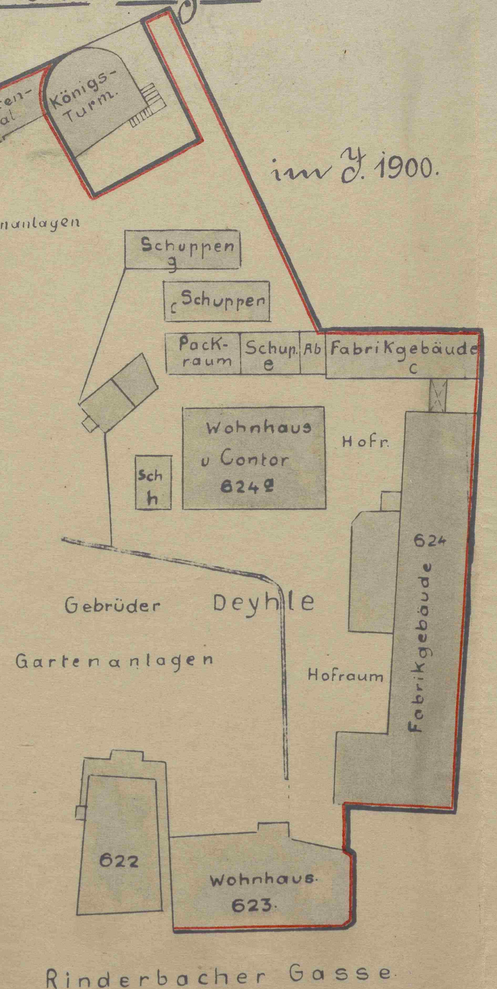
Ein weiteres Gedeihen möge der Firma Gebrüder Deyhle auch für die Zukunft beschieden sein.

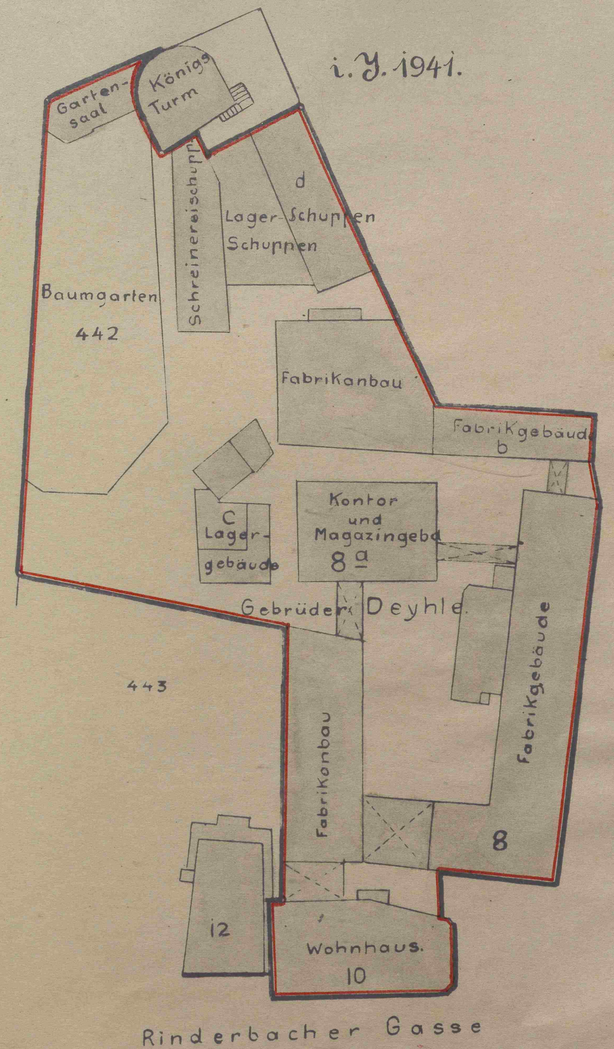
Schwäb. Gmünd im Jahre 1939.

Anwesen von Gebrüder Deyhle.





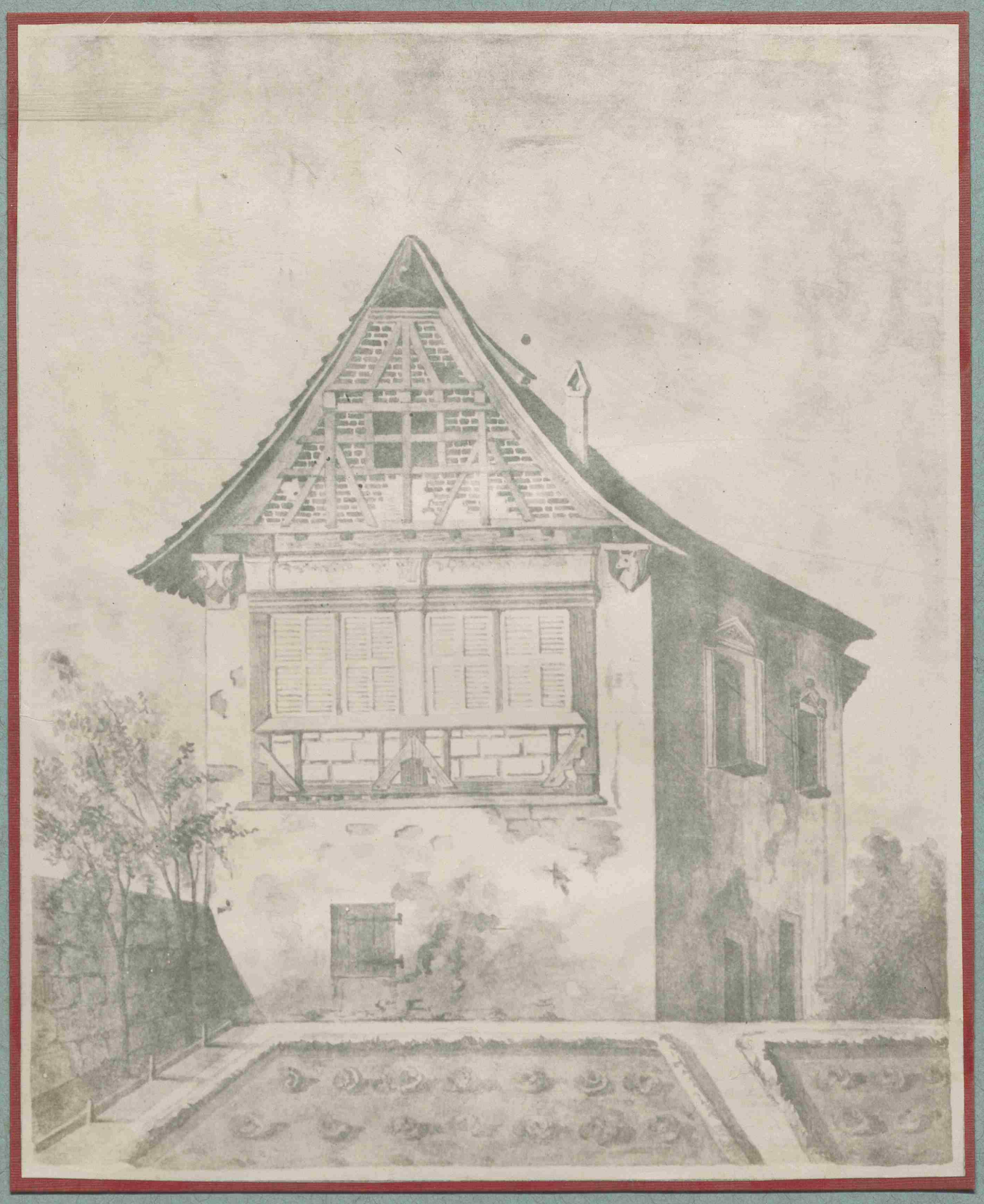




1 : 500

0 10 20 30 40 50 m

L.Neff 1942



Beitrag zur Geschichte der Firma Gebrüder Deyhle o.H.
Schwäbisch-Gmünd, Rinderbachergasse.

Die Firma Gebrüder Deyhle o.H. befindet sich nach dem Einwohnerbuch in der Rinderbachergasse. Früher hieß der untere Teil der Rinderbachergasse (von der Kornhausstrasse bis zur Rosenstrasse) die zweite Franziskanergasse. Diese Bezeichnung führte sie noch bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts.

A.

Herausgewachsen ist die Firma Gebrüder Deyhle aus dem Gebäude Nr. 8 der zweiten Franziskanergasse. Dieses Gebäude führte im alten Häuserbuch von 1783 die Nummer 671, erhielt später die Nummer 623, dann die Nummer 8 der zweiten Franziskanergasse und schliesslich die Nummer 8 der Rinderbachergasse.

1783 Jm Jahre 1783 gehörte dieses Haus Franz Stahl, Steuerschreiber und Oberachtmeister der Krämer. Franz Stahl und seine Frau Theresia betrieben in dem Hause einen Kramhandel. Jm Brandversicherungsbuche von 18o5 ist angeführt, dass sich in dem Hause ein Kaufmannsladen befinde samt gewölbtem Keller. Zu diesem Hause gehörte noch ein kleines Gärtchen von 5 ½ Ruten, rd. 4o qm.

18o6 Jm Jahre 18o6 erwarb das Gebäude Dominikus Forster. Jm Häuserbuch von 1783 ist er angeführt als Handels- und Fuhrmann. Er hat das Gebäude wesentlich verbessert; denn noch im selben Jahre 18o6 wurde der Brandkataster von 12oo fl auf 25oo fl erhöht wegen "Melioration."

Dominikus Forster hat den Kramhandel neben seinem Fuhrbetrieb weitergeführt. Nach seinem Tode übernahm die Witwe den Laden. Jm Brandschadensversicherungskataster 1823 steht bei Gebäude Nr. 8 der damaligen Franziskanergasse: Zweistockiges Wohnhaus in der Franziskanergasse mit Kaufladen - Jnhaber: Dominikus Forster, Kaufmanns-Witwe.

1832 Jm Jahre 1832 übernahm das Gebäude Nr. 8 der Franziskanergasse Dominikus Forster, der Sohn des vorigen Besitzers.Er ist nur noch als Handelsmann bezeichnet. Auch er baute das Haus sofort um, so daß es schon 1833 wegen " bedeutender Meliorationen " im Brandkataster auf 5 ooo fl eingeschätzt wurde.

Dieser Dominikus Forster (II) verlegte sich auf Bijouteriefabrikation. Das Gebäude Franziskanergasse Nr. 8
1837 wurde bald zu klein. Deshalb wurde 1837 eine eigentliche Silberwarenfabrik erbaut. Sie begann einige Meter hinter dem Wohnhause, etwa wo sich heute die Pförtnerstube befindet. Über sie ber-ichtet ein Eintrag im " Protokoll über die vorgenommenen Brandeinschätzungen in den Jahre 1831 bis 1842 " § 213:

" Geschehen den 9.August 1837.
§ 213. Kaufmann Dominikus Forster dahier hat hinter seiner Behausung in dem ihm zugehörigen Garten ein Fabrikgebäude errichtet. Den gesetzlichen Bestimmungen zufolge ist solche in die Brandversicherungsanstalt aufzunehmen.

Die Schätzungsdeputation hat sich des Anschlags wegen an Ort und Stelle verfügt und folgendes gefunden:

Das Gebäude ist 42 ' lang und 25 ' breit, ringsum mit steinernen Mauern umgeben, 1 Stockwerk hoch und mit einem deutschen Satteldach bedeckt.

Jm Stockraum befindet sich die Werkstätte mit zwei Feueressen. Unter Dach ist mittels zweier Attiquen ein durchs ganze Gebäude laufendes, mit einem eisernen Ofen heizbares Zimmer, ein Nebenzimmer, eine Kammer und eine Küche eingerichtet.

Das Dach ist mit gebrannten Platten und doppelt eingedeckt.Der bauliche Zustand ist gut. Bestimmung ist die Betreibung einer Bijouteriefabrik.Ein Dritter hat keinen Baubeitrag zu leisten.Von dem Anschlage sollen die Öfen und die Stockmauern ausgeschlossen sein. Nach Abzug derselben beläuft sich der Wertanschlag auf 12oo fl. "

Schon bald machte sich die Vergrösserung des Gebäudes notwendig. Jm oben angeführten Protokoll ist über diese Vergrösserung und Aufstockung folgendes enthalten:

1842. Geschehen den 9.Dezember 1842.

§ 409. Dominikus Forster, Kaufmann dahier hat bei dem Stadtschultheißenamt das Gesuch vorgebracht, das rückwärts seinem Wohnhaus im Jahre 1837 neu erbaute ein - stockige, jetzt aber drei Stockwerk hohe Fabrikgebäude der gesetzlichen Bestimmung gemäß in die Brandver - sicherungsanstalt aufzunehmen .....

Das Gebäude ist 42' lang, 25' breit und drei Stockwerke hoch und mit einem deutschen Satteldache bedeckt.

Jm ersten Stocke befindet sich die Werkstätte mit zwei Feueressen. Dieses Stockwerk ist mit massiven Mauern umgeben.

Das zweite Stockwerk ist mit hölzernen gemauerten Fachwerkswänden umschlossen und enhält die Arbeitslokale der Fabrik, an Decke und Nebenwänden geipst und mittels eines eisernen Ofens heizbar.Jm Vorplatz ist ein Glühofen und eine Vorrichtung zum Löten. Vom Arbeitslokale führt nordöstlich ein gemauerter Gang in das Wohngebäude.

Das dritte Stockwerk ist gleichfalls von Holz konstruiert und umfaßt das Comptoir mit eisernem Eremitage-Ofen heizbar, daneben ein unheizbares Schlafzimmer und rückwärts ein mit einem eisernen Ofen heizbares Zimmer für die Poliererin und neben diesem ein unheizbares. Decken und Nebenwände sind schön geipst, Fenster und Türen weiß angestrichen.

Der Dachstuhl ist stehend und mit Hängwerksvorrichtung abgebunden. Der Dachraum ist mitels Bretter - verschlägen in zwei Kammern abgeteilt und das Kehlgebälk gebödet.

Das Dach ist mit gebrannten Platten einfach in Schindeln gedeckt und beide Giebel in Riegel gemauert. Der bauliche Zustand ist gut und feuersicher.

Bestimmung ist die Betreibung des Bijouteriegeschäftes. Von dem Anschlage sollen dem Wunsche des Eigentümers gemäß nichts in Abzug gebracht werden,daher

sich der Wertanschlag beläuft auf 4 ooo fl. "

1859 Diese erste Silberwarenfabrik bestand bis zum Jahre 1858 oder 1859. Im Jahre 1859 ist eingetragen im Brandversicherungskataster: "als abgebrochen excatastriert."

Dies ist die kurze Lebensgeschichte der ersten Silberwarenfabrik.

B.

Eine großzügige Erweiterung des Fabrikareals konnte nur vor sich gehen durch den Erwerb des westlichen Nachbaranwesens Nr. 624 und 624 A. Es bestand aus einem 3stockigen Wohnhaus, einer Scheuer und einem grossen
1783 Garten. 1783 besaß dieses Anwesen Ferdinand Anton von
1789 Storr, Bürgermeister - 1789 kaufte das Wohnhaus Nr.624 Kaspar Seybold, die Scheuer aber (Nr.624 A) erwarb sich
179o die St. Katharinenpflege. Schon 179o verkaufte Seybold das Anwesen an Josef Hörligkofer. Auch dieser scheint keine grosse Freude an dem Wohnhaus gefunden zu haben; denn er verkaufte dieses ein Jahr später an Johann
1791 Eisele, Rotgerber (1791). Diesem gelang es, 18oo auch
18oo die Scheuer zurückzuerwerben, so daß das ganze Anwesen in der Hand Eiseles vereinigt war. Auf diesem Anwesen betrieb Eisele seine Rotgerberei.

1844 1844 verkaufte Rotgerber Eisele die Scheuer (624 A) und einen Teil des Gartens an Dominikus Forster, Kaufmann. Die Scheuer wird im Brandkataster bezeichnet als zweistockige grosse Scheuer mit gewölbtem Keller. Diese Scheuer gab die zweite Silberwarenfabrik. Sie steht heute noch und zwar ist es das Gebäude,in dem sich heute das Kontor befindet.

Über den Zustand des Gebäudes berichtet das " Protokoll der Brandversicherungsänderungen 1843-46 S.225 b vom 11.November 1844":

"Geschehen den 11.November 1844.

§ 2o9. Kaufmann Dominikus Forster dahier hat bei dem Stadtschultheißenamt das Gesuch eingelegt, es möchte

die von dem resignierten Stadtrat Eisele käuflich an sich gebrachte Scheuer in der Franziskanergasse mit Nr. 624 A bezeichnet,des zu niederen Anschlages wegen in einem mit dem wahren Wert mehr in Einklang stehenden Werte in die Brandversicherungsanstalt aufgenommen werden .....

Die Scheuer ist 57 Schuh lang, 42 Schuh breit, 2 Stockwerke hoch und mit einem Giebeldache bedeckt. Der Anbau ist der Länge nach 15' und besitzt die ganze Breite des Hauses und ist mittels eines Pultdaches bedeckt.

Das Erdgeschoß enthält einen gewölbten Keller. Die Umfassungs- und inneren Scheidewände sowohl des 1. und 2.Stockwerkes sind von Holz konstruiert und fachweise mit Mauersteinen ausgemauert. Sie umschließen die Scheuerntenne, einen Rindvieh- und Pferdestall, eine Knechtskammer geipst mit Vorplatz,der weitere Raum ist zur Aufbewahrung von Holz bestimmt.

Über den Stallungen ist ein Entresolgebälk,welcher Raum zum Aufbewahren von Futter dient.

Das zweite Stockwerk unterstützen stehende,mit den nötigen Verbiegungen versehene eichene Säulen. Der Raum daselbst ist frei und bestimmt zur Unterbringung des Futters auf dem gebretterten Boden.

Der Dachstuhl ist liegend verschwellt abgebunden, das Haupt- sowie das erste Kehlgebälk mit Brettern belegt, beide Giebel in Riegel ausgemauert und die Dachseiten mit gebrannten Platten in Doppel bedeckt.

Auf dem Raume des Hauptgebälks sind 2 Frucht - kammern durch Lattenverschläge gebildet. "

Diese Scheuer wurde also zur Fabrik eingebaut. Unter dem erwähnten 15 Schuh breiten Anbau befand sich das Pferdetriebwerk, das 1845 zu 25 fl. in die Brandkasse eingeschätzt wurde.

1848 1848 gelang es Dominikus Forsters Witwe,das Wohnhaus von Rotgerber Eisele zu erwerben.Diese weit vorausschauende Erwerbung ermöglichte den grossen Neu-
1857 bau im Jahre 1857. Um Platz zu bekommen wurde 1857 das

Wohnhaus von Rotgerber Eisele abgebrochen.Noch im selben Jahre wurde von Eduard und Alexander Forster das zweistockige Fabrikgebäude entlang der heutigen Jmhofstrasse aufgeführt. An die Stelle des Pferdetriebwerks trat eine Dampfmaschine mit 4-6 Pferdekräften.

Der Gebäudeanschlag in der Brandversicherung war 13 8oo fl. Die Dampfmaschinenanlage samt den übrigen Maschinen war zu 9 975 fl. veranschlagt.

Durch Realteilung der Dominikus Forsters Witwe 27.Februar 1858 ging der Betrieb gemeinschaftlich und 5.Juli ungeteilt je zur Hälfte auf die beiden Söhne

Eduard Forster, Kaufmann in Gmünd
und
Alexander Forster, lediger Kaufmann

über.

C.

1850 Jm Jahre 1850 hatteD. Forsters Witwe Franziska geb. Kott auch noch das östliche Nachbargebäude mit seinem grossen Garten erworben. Es gehört - wohl zum grossen Schaden der Firma - heute dem Küfermeister Baur.

D.

Auch von dem grossen Anwesen der Wirtschaft zur Rose wurden einzelne Grundstücke erworben und als die Wirt-
1883 schaft im Jahre 1883 abbrannte, ging der grösste Teil des Bodens an die Firma Deyhle über.

E.

Auf dem Stadtplan von 1831 ist längs der heutigen Jmhofstrasse ein kleines Gebäude (Hintergebäude) eingezeichnet. 5o cm breite Mauern ziehen sich, von der Gmünder Ältesten Stadtmauer ausgehend, bis zu diesem Gebäude. Es darf als sicher angenommen werden, dass dieses Gebäude das durch eine Aquarellzeichnung überlieferte hübsche Gartenhaus ist.Als das Hauptfabrikgebäude im Jahre 1857 erbaut wurde, musste dieses Häuslein leider fallen, da

es aus der Baulinie heraussprang. Es muß aber der Familie Forster recht lieb gewesen sein. Nicht nur,daß das hübsche Aquarellbildchen davon gemacht wurde,es wurden auch die beiden Wappen in den Hauptbau übernommen,wo sie heute noch zu sehen sind. Das Wappen mit den Halbmonden ist das Gmünder Wappen der Haug, das andere ist mir unbekannt.

Schwäbisch-Gmünd, den 23.Januar 1942.

Der Stadtarchivar:

gez. Albert Deibele.

Kaufbuch Nr. 31. S.593 b.

G m ü n d
Verhandlet den 4.Februar 1869
eingetragen den 13.
19. Juli 1869

Die Fabrikanten Eduard Forster jr. und Alexander Forster ver - kaufen

an

die Handelsgesellschaft von Karl Hermann Deyhle (Karl's Sohn),
Karl Deyhle (Wilhelm's Sohn),
Theodor Otto Deyhle und
Eduard Wilhelm Deyhle
Firma: " Gebrüder Deyhle " mit dem Sitz in Gmünd.

Gebäude:

Nr. 623. 28 Rth. ein zweistockiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller,
1,1 " Stegenhaus, Anbau
Brandvers.Anschlag 1o ooo fl
Gaseinrichtung 15o fl
1o 15o fl

6,3 " Hofraum für sich, und östlich vom Haus mit
o,5 " von 1,0 Rth. gemeinschaftl. Winkel zwischen Haus Nr.622 und 623 in der Franziskanergasse neben dem Ortsweg Nr.23 und Gebäude Nr.622 der Verkäufer.

36,3 Rth.

Nr. 624. 1/8 Morgen 9,8 Rth. ein zweistockiges Fabrikgebäude
2,6) " Maschinenhaus und Kamin an demselben
o,3) "
o,8 " Staffel, nördlich von der Fabrik

1/8 Morgen 13,5 Rth.in der Franziskanergasse neben dem Ortsweg Nr. 24 und dem eigenen Hofraum.

Brandversicherungsanschlag der Gebäude	-:	18 000 fl
der Zubehörden, und zwar:		
Dampfkessel	-:	1 600 fl
1 liegende Dampfmaschine	-:	1 400 "
Transmission	-:	650 "
Riemen	-:	175 "
Kupferröhren	-:	350 "
Bleiröhren	-:	150 "
Maschinen im 1.Stock:		
1 Walzwerk	-:	1 500 "
1 grosse Presse	-:	1 300 "
1 kleine Presse	-:	500 "
2 desgl. à 250 fl	-:	500 "
1 grosser Fallhammer	-:	400 "
1 kleinerer Fallhammer	-:	250 "
1 neuer Fallhammer	-:	350 "
1 Werkbank mit 3 Schraubstöcken	-:	75 "
2 Blasbälge	-:	100 "
1 Wasserpumpe	-:	100 "
1 Drahtwalze	-:	200 "
1 Scheere	-:	40 "
1 Schleifstein	-:	35 "
1 Handbohrmaschine	-:	25 "
1 Ventilator	-:	200 "
1 Schwinghammer	-:	800 "
im 2.Stock:		
1 Drehbank in Eisengestell		200 "
3 Drehbänke in "	-:	525 "
1 Schleifdrehbank	-:	200 "
1 Durchstossmaschine	-:	225 "
3 kl.Schraubstöcke nebst Werkbänken	-:	50 "
unterm Dach:		
6 kl.Blei ....?	-:	100 "
1 mit Zink ausgeschlagenes Reservoir	-:	56 "
Gasbeleuchtungseinrichtung	-:	950 "
	-:	13 150 fl.

Nr. 624 A. 24,9 Rth. Eine zweistöckige Scheuer mit gewölbtem Keller
7,6 " Anbau

Brandvers.Anschlag -: 2 5oo fl.

1/8 Mrg. 44,9 Rth. Hofraum
3,7 " Mauer

2/8 Mrg. 32,5 Rth. in der Franziskanergasse, neben dem Ortsweg Nr. 34, dem eigenen Fabrikgebäude und den nachbeschriebenen Garten.

G a r t e n :

Parz.Nr. 1443 2/8 Mrg. 26,3 Rth. Gartenanlage mit
3,6 " Mauer

2/8 Mrg. 29,9 Rth. in der Franziskanergasse, hinter Haus Nr.622 u.623 neben dem eigenen Hofraum und Geb.Nr.272 Johann Wilhelm Weitmann, Rosenwirt. Zusammen um die Summe

von -: 55 ooo fl

(i.W.: Fünfundfünfzigtausend Gulden)

unter folgenden Bedingungen:

§ 1.

Zu den verkauften Gebäulichkeiten gehören alle mit demselben zusammenhängenden Maschinen.

§ 2.

Der Kaufschilling ist vom 15.Februar ds.Js.an mit 5% zu verzinsen und folgendermaßen abzutragen:

a) im Laufe des Jahres 1869, längstens bis zum 31.Dezember 1869 -: 7 ooo fl.

b) spätestens bis zum 31.Dez.187o -: 25 ooo fl.

c) in 4 Jahreszielern à 575o fl. und zwar erstmals 1871,längstens je bis zum 31.Dezember -: 23 ooo fl.

-: 55 000 fl.

Die Zahlungen haben innerhalb den oben bezeichneten Terminen nach Belieben der Käufer und ohne vorausgegangene Kündigung zu geschehen.

§ 3.

Bis zur gänzlichen Bezahlung des Kaufschillings samt Zinsen wird sich das Unterpfandsrecht auf den verkauften Realitäten mit Einschluss der zu denselben gehörigen feststehenden Maschinen vorbehalten.

§ 4.

Die Übergabe der Fabrik erfolgt am 15.Februar ds.Js.. Es behalten sich jedoch die Verkäufer die ausschliessliche und unentgeltliche Benützung des in dem Fabrikgebäude befindlichen Kontors und Packstübchens im unteren Stock bis zum 1.Mai dieses Jahres bevor.

Ebenso erfolgt die Übergabe der Scheuer, in welcher die Verkäufer das dort befindliche Heu und Stroh, sowie ihre Gefährte bis zum 11.November ds.Js. unentgeltlich aufbewahren dürfen, ebenfalls am 15.Februar ds.Js..

Dagegen erfolgt die Übergabe des Wohnhauses samt Gartens erst am 11.November ds.Js. und bleibt beides bis dahin noch den Verkäufern zur ausschliesslichen unentgeltlichen Benützung vorbehalten. Letztere tragen auch bis dahin das ausschliessliche Risiko, wobei noch bemerkt wird, dass für den Fall der Beschädigung durch Brand und dergl. Wohnhaus samt Garten zu 18 ooo fl. angeschlagen und unter Zugrundelegung dieses Preises die Entschädigung der Käuder durch Abzug am Kaufschilling von 55 ooo fl. anzuschlagen ist.

§ 5.

Von selbst versteht es sich, dass den Verkäufern bei - an Haus Nr. 622 - erforderlichen Baureparaturen der Zutritt zu dem Garten der Käufer, jedoch nur in diesem Falle, nicht verwehrt werden darf.

Wollen die Verkäufer ihr Eigentum wie es nunmehr nach dem Handriss zur Messurkunde des Geometers Waller vom 29.April 1869 und jetzt des Obergeomters Koch vom 17.Juli 1869 bestimmt worden ist, einfriedigen, so können sie den Zaun oder die Mauer auf die beiderseitige Grenze stellen.

§ 6.

Die Steuern und Abgaben übernehmen die Käufer vom ganzen Anwesen vom 1.Juli 1869 an.

§ 7.

Die auf den Kauf gehenden Unkosten an Accise, Erkenngeld, Schreibgebühren und dergleichen, ebenso die Vermessungs- und Vermarkungskosten haben die Käufer allein zu übernehmen.

§ 8.

Vorstehender Kaufvertrag ist auf fest und fest abgeschlossen und verzichten Käufer und Verkäufer ausdrücklich auf jegliches Reurecht, auch ebenso auf alle etwa gegen denselben ihnen zustehenden Einreden des Jrrtums, der Überredung, der Verletzung und des Betrugs.

Zur Bekräftigung unterzeichnen
auf vorlesen:

Verkäufer:

E.Forster.
A.Forster.

Käufer:

Hermann Deyhle.
Karl Deyhle.
Otto Deyhle.
Wilhelm Deyhle.

Zur Beurkundung:

Ratschreiber: Feiler.

Beilage Nr. 61 zum Kaufbuch Band 31 Blatt 593 b.

Die unterzeichneten Herren
Eduard Forster in Stuttgart
und
Alexander Forster in Wien
} aus Gmünd

beurkunden hiermit von den Herren Gebrüder Deyhle in Gmünd den Kaufpreis für das Fabrikanwesen in Gmünd Gebäude 623, 624, 624 A mit Gartenparz. 443 im Betrage von

55 ooo fl

(fünfundfünfzigtausend Gulden)

nebst aufgelaufenen Zinsen vollständig abbezahlt erhalten zu haben und dass deshalb der hiefür im Kaufbuch zu Gmünd von 1869 Band 31 Blatt 595 b § 3 bedungene Pfandrechtvorbehalt jetzt wegfällt.

Kraft unserer Unterschriften
Stuttgart, den 24.September 1871
Wien, den 26.September 1871

t. E.Forster
t. A.Forster

Kaufbuch Nr. 33 S. 389 b.

G m ü n d
Verhandlet den 16.April 1874
gerichtlich anerkannt am 8.Mai 1874.

Die im Handelsregister eingetragene Handlungsgesellschaft von
Carl Hermann Deyhle (Karl's Sohn),
Carl Deyhle (Wilhelm's Sohn),
Theodor Otto Deyhle, und
Eduard Wilhelm Deyhle,
Firma " Gebrüder Deyhle "
mit dem Sitz in Gmünd,
hat schon im Jahre 1871 verkauft
an
Carl Hermann Deyhle, Kaufmann, hier
in dermaligem Zustande
Gebäude Nr.623
28,4 Rth. = A 33 M
ein zweistockiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller:
1,1 Rth. = 9 M
Anbau (Stiegenhaus)
6,3 Rth. = 52 M
Hofraum südlich und östlich vom Haus

35,8 Rth. 2 ar 94 M
o,5 Rth. 4 M gemeinschaftlichen Winkel zwischen Gebäude Nr.622 und 623

36,3 Rth. = 4 ar 98 M

in der Franziskanergasse neben dem Ortsweg Nr.23 und dem Käufer selbst Brandversicherungsanschlag 11500 fl
Gaseinrichtung 150 fl

Garten Parz.Nr. 443

2/8 Morgen = 26,3 Rth. = 10 ar 4 M

Gartenanlage

3,6 Rth. = 30 M

Mauer

2/8 Morgen 29,9 Rth. = 10 ar 34 M
in der Franziskanergasse, hinter den beiden Häusern und neben dem Hofraum des Käufers, sowie Albert Berchtholds, Rosenwirt, zusammen um die Summe von 10 000 Fl

(zehntausend Gulden)

unter folgenden Bedingungen:

§ 1.

Die verkauften Realitäten gehen so in das ausschliessliche Eigentum des Käufers über, wie sie die verkaufende Gesellschaft bisher besessen hat.

§ 2.

Der Kaufschilling wird bar bezahlt.

§ 3.

Zu Gunsten der verkaufenden Firma wird sich, solange solche währt, im Falle des Verkaufs des Hauses und Gartens das

Vorverkaufsrecht

in folgender Weise vorbehalten:
a) das Verkaufsrecht steht der Geschäftsfirma " Gebrüder Deyhle " hier, gleichgültig, wer die einzelnen Teilhaber derselben sind, in solange zu, als solche sich im Besitze der von Eduard und

Alexander Forster hier erkauften Silberwarenfabrik befindet und nur für das ganze Anwesen Haus und Garten, nicht aber für einen Teil desselben.

b) Von Ausüb-ung des Verkaufsrechtes kann erst dann die Rede sein, wenn der jetzige Käufer Hermann Deyhle oder einer seiner Universal-successoren aus irgend einem Grunde zu einem Verkauf schreiten wollen. Die Firma " Gebrüder Deyhle " kann also den Käufer Hermann Deyhle nicht nötigen, wider seinen Willen das fragliche Anwesen zu verkaufen.

c) Der Preis des ganzen Anwesens wird ein für allemal auf die Summe von

23 ooo Fl

(Dreiundzwanzigtausend Gulden)

festgesetzt, mag das Anwesen in einem Zustand sein, in welchem es will, und mögen die Häuserpreise jeweilig hoch oder nieder stehen.
Ebenso kommen etwaige bauliche Veränderungen, mögen sie den Wert des Anwesens erhöhen oder vermindern, nicht in Betracht.

d) Der Kaufschilling von

23 ooo Fl

ist vom Tage der Ausübung des Verkaufsrechtes mit 5% zu verzinsen und in 5 aufeinander folgenden Jahreszielern abzutragen, wobei sich das Unterpfandsrecht auf dem erkauften Anwesen bis zur gänzlichen Bezahlung des Kaufschillings und der Zinsen ausbedungen werden darf.

e) Das Vorkaufsrecht erlischt durch Aufhören der Firma " Gebrüder Deyhle ", sowie durch 8tägigen Nichtgebrauch.
Es soll nämlich die Firma

" Gebrüder Deyhle "

verpflichtet sein, wenn der Fall des Hausverkaufes samt Gartens eintritt, binnen 8 Tagen von Kenntnisnahme dieses Vorhabens sich zu erklären, ob sie von ihrem Vorkaufsrecht Gebrauch machen will oder nicht.

versäumt sie dies, so ist ihr Vorkaufsrecht für immer erloschen.

f) Dasselbe soll dringlicher Natur sein und in den öffentlichen Büchern vorgemerkt werden.

§ 4.

Der zu dem verkauften Hause gehörige Gartenplatz Parz.Nr.443 darf,solange die Firma " Gebrüder Deyhle " von ihrem Vorkaufsrecht keinen Gebrauch gemacht hat, bezw.solange ihr dies noch offen steht, nicht überbaut werden.

§ 5.

Zu dem verkauften Anwesen gehört alles, was sich innerhalb desselben von dem Eigentum der Verkäufer befindet.

§ 6.

Die Steuern und Abgaben hat der Käufer vom 1.Juli 1871,das Brand - castengeld dagegen vom 1.Januar 1872 übernommen.

§ 7.

Sämtliche Besitzstandveränderungskosten als: Accise Erkenn-, Einschreibgeld und die Änderungsgebühren werden von dem Käufer und den Verkäufern gemeinschaftlich nach Kopfteilen getragen.

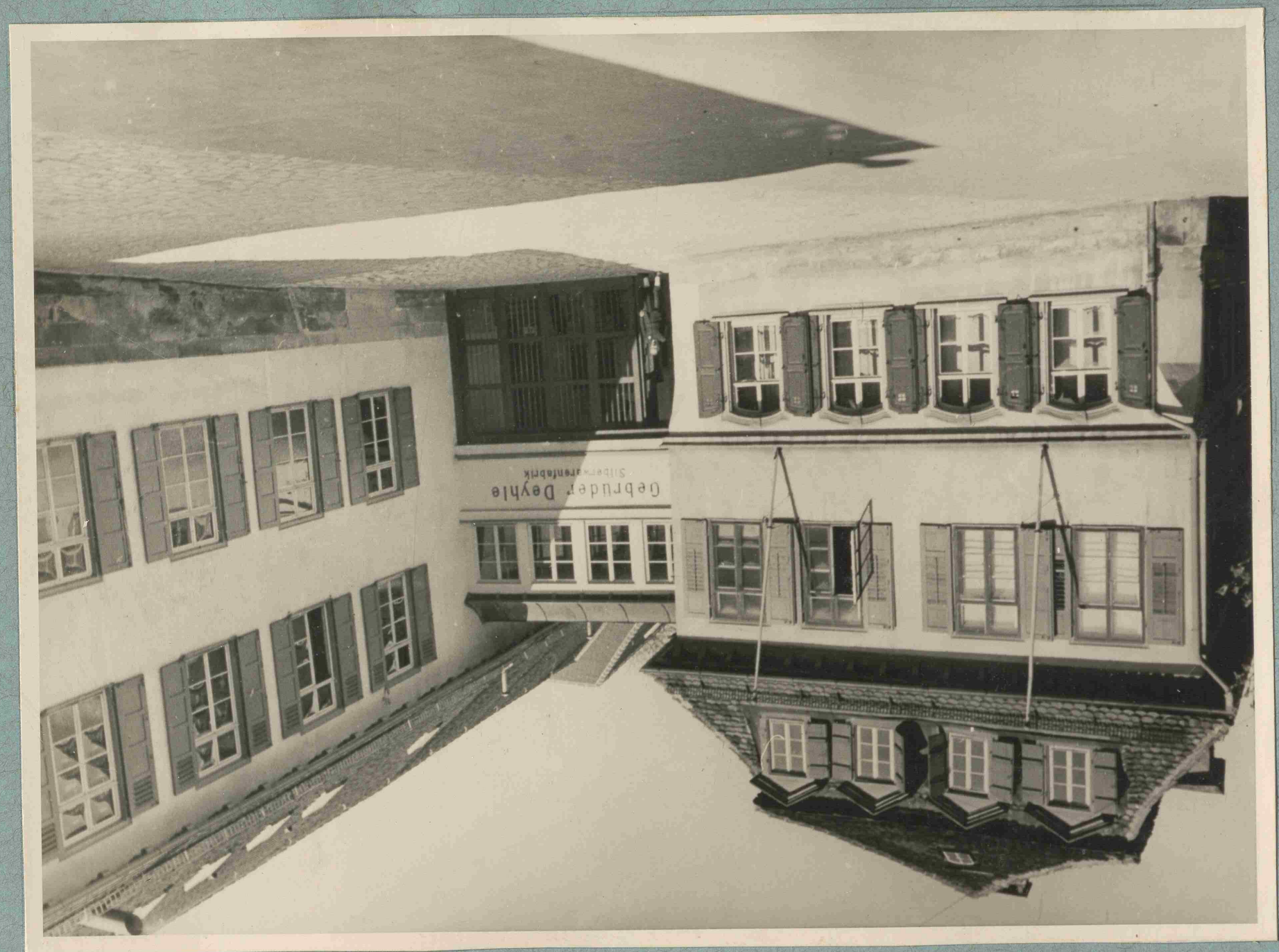
§ 8.

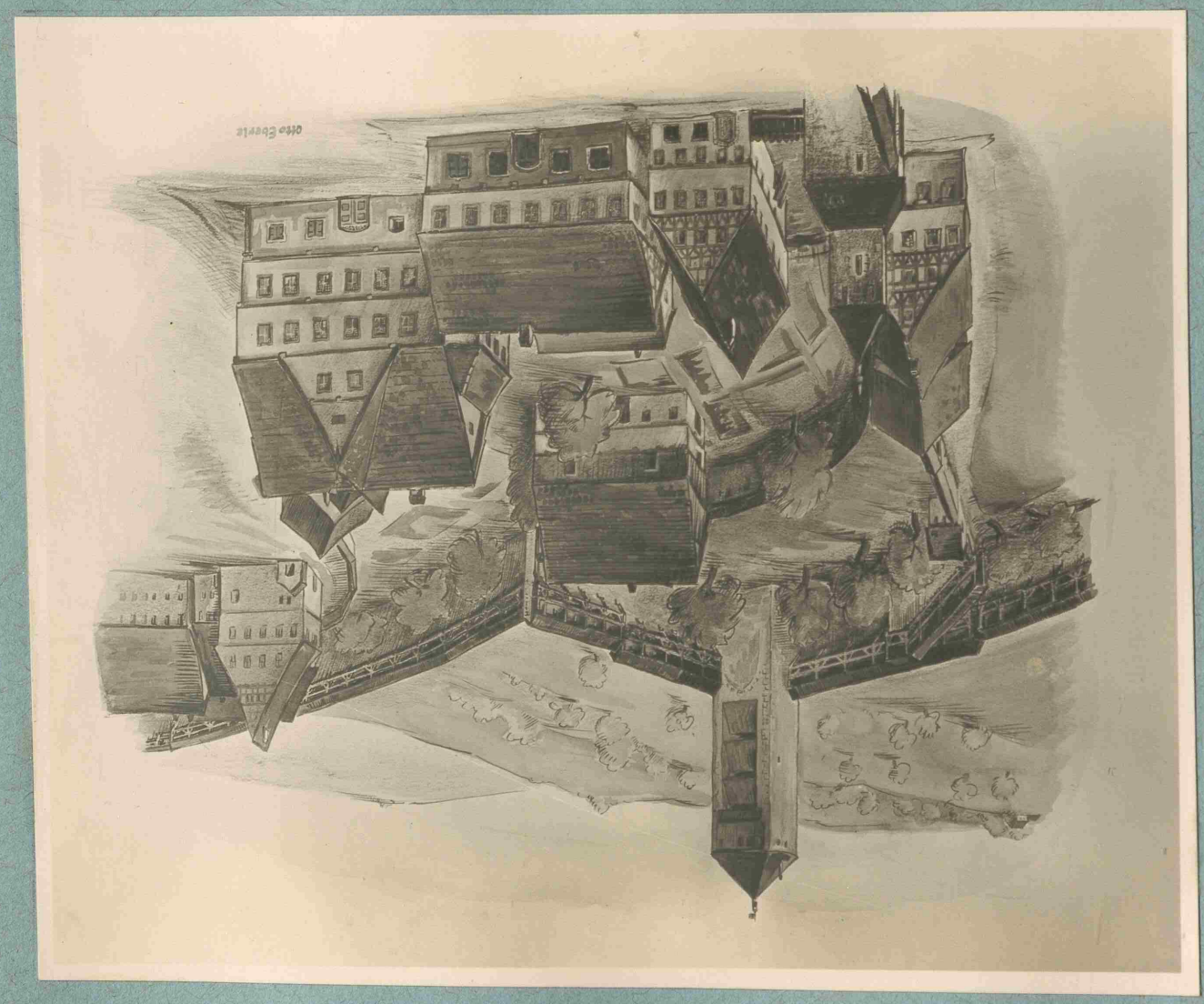
Vorstehender Kaufvertrag ist auf stet und fest unter Verzicht auf das gesetzliche Reurecht und alle möglichen Einreden gegen denselben, namentlich des Jrrtums, Betrugs, der Überredung und Verletzung abgeschlossen worden.
Denselben anerkennen auf wörtliches Vorlesen
Die Contrahenten
t. Carl Hermann Deyhle.
t. Carl Deyhle.
t. Otto Deyhle.
t. Wilhelm Deyhle.

Zur Beurkundung:
Ratschreiber Beuschel.

DOMINIKUS FORSTER II
1801 – 1845

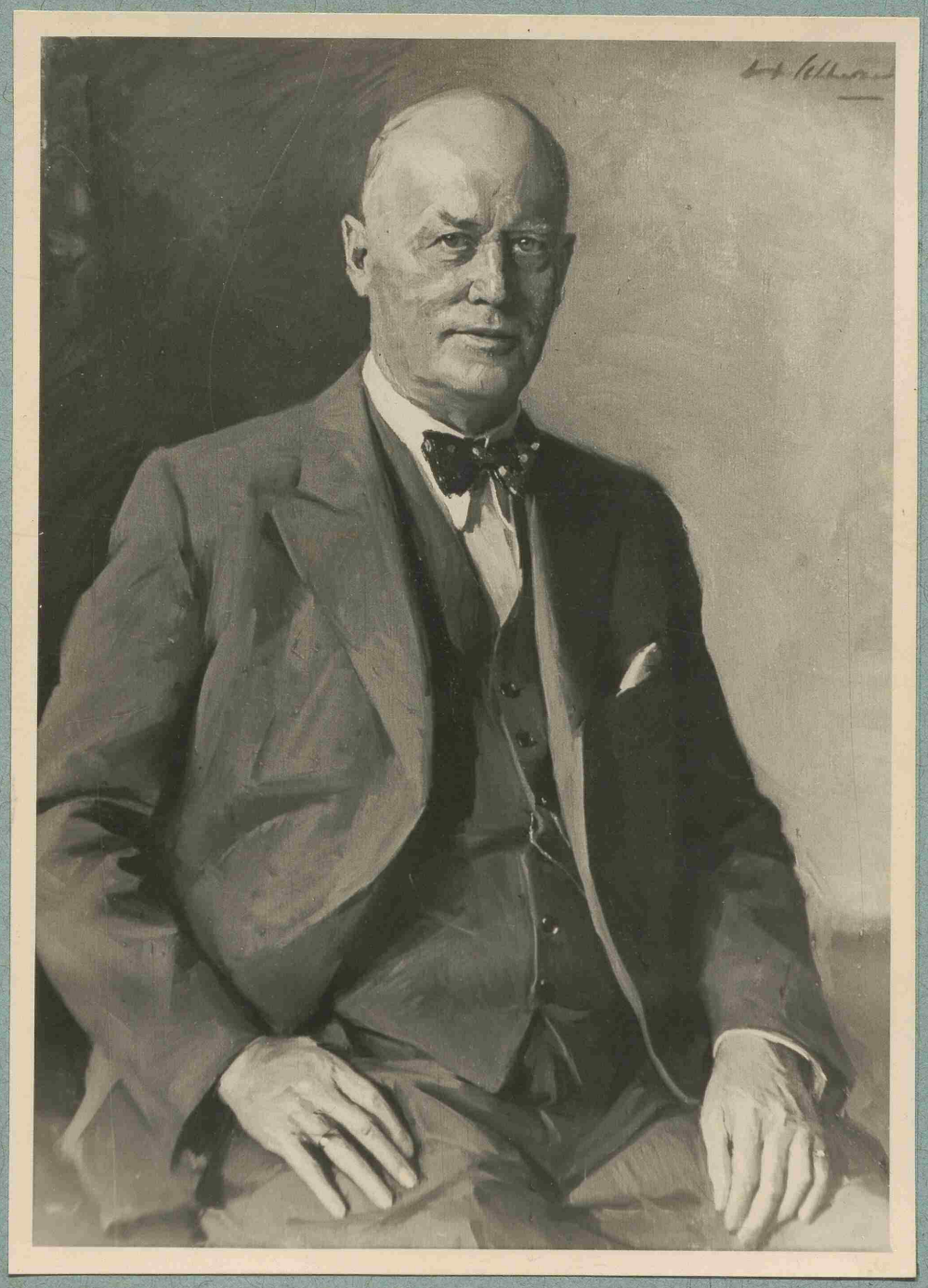
OTTO EBERLE


Gebrüder Deyhle
Silberspiegelfabrik


Otto Ebert

Silberne Geldbörse mit der ciselierten Ansicht
des Fabrikgebäudes mit angebautem Pferdetriebwerk
um das Jahr 1845

Maßstab 1:2



ERNST RUST
SENIORCHEF
DER FIRMA GEBRÜDER DEYHLE